Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 5: **Bundesfeier-Spiele ; Besuch in Kloten**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

für Traubensaft und Straßenverkehr ein besonderes Augenmerk geschenkt wurde. Außer den Sektionen unseres Vereins haben auch die Bäckermeister, die »Milpa« in Luzern und mehrere Polizeidirektionen Heftumschläge bezogen.

In Zusammenarbeit mit dem Eidg. Gesundheitsamt und der Eidg. Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus wurde gegen die Abgabe von Schnapsschokolade an Kinder gekämpft (Aufstellkarton in Geschäften »Wir verkaufen an Kinder keine Likörschokolade«) bzw. eine Rundfrage veranstaltet über den Stand des alkoholgegnerischen Unterrichtes in den einzelnen Kantonen. Es gibt immer noch Kantone, die hier keinerlei Vorschriften kennen.

Aus der *Arbeit der kantonalen Sektionen* erwähnen wir *St. Gallen-Appenzell* und *Graubünden*, die durch eine Schauspielerin an vielen Schulorten 145 Puppen-Märchenspiele alkoholgegnerischen Inhaltes vorführen ließen.

Die Sektion *Urschweiz* verschickte Rundbriefe an alle Schulen der Urschweiz und von Zug, bediente die Tagespresse, förderte das Freitagsopfer (am Freitag kein Alkoholgenuß) bei den Nichtabstinenten und hielt Vorträge. Die Sektion *Luzern* hielt an elf Orten des Kantons in den verschiedensten Schulstufen Film- und andere Vorträge und ließ an 900 Lehrpersonen eine Biographie von Jeremias Gotthelf verteilen. Sie bereitet auch die Herausgabe eines Lebensbildes des Obwaldner Landammanns Peter Anton Ming vor.

Die Rechnung weist rund Fr. 47 000.— Einnahmen und Ausgaben auf. Das Budget rund Fr. 50 000.— für Einnahmen und Ausgaben.

Die Diskussion befaßte sich vor allem mit unserem Vertrag mit dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk. Das SJW. hat im Jahre 1939 unseren Verein stark umworben, um unsere »Jungbrunnen«-Reihe in seinen Verlag zu bekommen. Wir hatten damals 28 verschiedene Hefte, die bereits eine Auflage von mehreren 100 000 Exemplaren erreicht hatten, bevor das SJW. gegründet wurde. Leider sind unsere Erwartungen enttäuscht worden. Das SJW. verkaufte in den vierzehn Jahren seit unserem Vertrag mit ihm nur 270 000 Hefte aus unserer Reihe, was ca. 18 000 Hefte pro Jahr ausmacht, weit weniger, als wir früher verkauften, da wir noch selbständig waren. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem SJW. einen günstigeren Vertrag abzuschließen oder den Vertrag zu künden.

Am Abend schenkten uns die Zürcher Kollegen zwei Weihestunden durch ihr vorzügliches Streichquartett und ein Legendenspiel nach Tolstoj, aufgeführt von Seminaristen aus Küsnacht.
Am Sonntag schloß ein Besuch des Flugplatzes Kloten unsere Tagung. *W. H.*

DIE EIDG. ERNÄHRUNGS-KOMMISSION TEILT MIT

Die Bemühungen, die dem Verkauf *likörhaltiger Schokolade an Kinder* wirksam entgegentreten sollen, waren insofern erfolgreich, als die interessierten Fabrikanten- und Detaillistenkreise einer freiwilligen Vereinbarung zugestimmt haben, wonach likörhaltige Schokolade nicht mehr an Kinder verkauft werden darf. Auch sollen likörhaltige Bonbons nur in Packungen mit einem Verkaufspreis von mindestens einem Franken in den Handel gebracht werden, um deren Kauf durch Kinder möglichst zu erschweren. In sämtlichen Geschäften, die solche Schokolade verkaufen, werden diese Maßnahmen durch Aufstellen eines Kartons: »Wir geben keine alkoholhaltige Schokolade an Kinder ab«, bekanntgegeben, so daß sich die Öffentlichkeit über die Wirksamkeit der eingegangenen freiwilligen Verpflichtungen jederzeit Rechenschaft geben kann.

EINE GOTTHELF-BIOGRAPHIE IM GEDENKJAHR

Zum drittenmal erscheint im Verlag des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (Obersteckholz BE) die ansprechende Darstellung des Lebens und Schaffens Gotthelfs, die Prof. Dr. *Karl Fehr*, Frauenfeld, geschrieben hat. Der Verfasser hat es verstanden, durch eine Fülle von Einzelzügen und Zitaten die Gestalt des Gefeierten lebendig zu machen und aus seinem dichterischen Werk wesentliche Züge hervorzuheben, besonders auch den sozialen Kämpfersinn, der Gotthelf beseelt hat und der den Dichternamen erklärt. Das mit einem vorzüglichen Bildnis ausgestattete und erstaunlich billige Heft kann zu 80 Rp. durch den Buchhandel oder den Verlag bezogen werden.

V. A.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. Pfingstmontag-Tagung des Kantonalverbandes katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner. Stärker als je war die Beteiligung der Lehrerschaft des Kantons Luzern an der Pfingstmontag-Tagung des Luzerner Kantonalverbandes des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Man kommt seit Jahrzehnten an diesem bedeutungsvollen Tage zusammen, um Rückschau zu halten über das Geleistete und Erreichte und um Ausrichtung und Plan zu erhalten für die kommenden Aufgaben.

Die pfingstlich gezierte Hofkirche findet die große Erziehergemeinde beisammen, damit sie die große Liturgie mitvollziehe, die allein Kraft und

Mut und Segen für das kommende Tun zu geben vermag. Als Gemeinde Christi singt sie den Choral gemeinschaftlich mit. Und von hoher Kanzel verkündet der von Christus durch seine Kirche zum Verkünden gesandte Priester das Wort des Herrn an die Erzieher. Dieses Jahr war es *H. H. Direktor Leo Dormann*, der vom Beispiel und von der Lehrverkündigung des verstorbenen Lehrerbildners und Stiftspropstes von Beromünster, Msgr. Dr. L. Rogger, ausging, um ein wesentliches Wort über Erzieherwürde und Erzieheraufgabe vor Gott zu sprechen: von der Einzigartigkeit des katholischen Lehrerseins, vom Beglückenden des Tugendstrebens und von der Pflicht zur Hingabe an das vor uns sitzende Kind und zur Freude von innen her.

Der große Union-Saal füllte sich mit den Scharen der katholischen Lehrer, Lehrerinnen, ehrw. Schwestern und Schulbehörden, die der *Jahresversammlung* beiwohnen und das wegweisende Referat hören wollten. An die 350 Teilnehmer waren zählbar. Kantonalpräsident Prof. Mattmann eröffnete die Tagung, konnte u. a. willkommen heißen Herrn Ständerat Dr. Egli, dessen Wiederanwesenheit nach Jahren der Heilung von einem Unfall von den Versammelten besonders warm begrüßt wurde, ferner die H. H. Prälaten Dr. Frischkopf, Dr. Mühlebach und den inzwischen zum Stiftspropst von Beromünster erkorenen bischöflichen Kommissar Dr. Kopp, Sursee, des weitern die Herren Erziehungsrat Elmiger, Personalchef Major Stalder, Kantonalschulinspektoren Maurer und Heß, Präsident Hartmann usw. usw. Rasch wickelten sich die Jahresgeschäfte ab, Jahres- und Kassabericht, Totenehrung. Der Jahresbericht des Kantonalpräsidenten hatte von viel Arbeit zu berichten, während anderseits der Kassabericht von Kassier Dr. Aregger sogar ein größeres Saldo melden konnte. Mit freudigem Dank quittierte die Versammlung die viele geleistete Arbeit.

Herr Erziehungsrat Elmiger wies die luzernische Lehrerschaft auf die ausgezeichnete Institution des Kathol. Lehrervereins der Schweiz, auf die Haftpflichtversicherung hin, die gegen Bezahlung von jährlich Fr. 2.50 die Haftansprüche vorzüglich zu decken vermag. Gruß und Dank der »Schweizer Schule« an die luzernische Lehrerschaft überbrachte der Schriftleiter, und er lud sie zu noch vermehrter Mitarbeit ein, damit alle aktiven, fähigen Kräfte zur Betätigung gelangen.

Ein staatsmännisches Exposé über eine Ehrenfrage des schweizerischen Staatslebens, nämlich die Austilgung der Ausnahmebestimmungen aus der Bundesverfassung, bot Nationalrat Dr. Rohr in seinem Referat »*Zu den Ausnahmebestimmungen der Bundesverfassung*«. Ein Überblick über das Werden der heutigen Jesuitenartikel-Debatte ergab, daß immer die nichtkatholische Seite diese Debatte ausgelöst hat, am stärksten und unerquicklichsten durch einige Voten im Zürcher Kantonsrat. Manchen anständigen Menschen hat diese Debatte die Augen geöffnet über die eigentlichen Hintergründe dieses Kampfes.

Die geschichtliche Darlegung des Werdens des Jesuitenartikels in der BV. ergibt, daß sich die Jesuiten nie aufgedrängt haben, daß nie irgendein Beweis von der andern Seite eines staatsgefährlichen Verhaltens der Jesuiten in der Schweiz geleistet werden konnte, daß also der Bundesverfassungsartikel 51 staatsrechtlich unhaltbar ist. Von Augustin Kellers Behauptungen, der ja die Hauptschuld an der Antijesuitenhetze trägt, urteilte schon der zeitgenössische Protestant Blunschli, es sei »augenscheinliche Unkenntnis der Geschichte, vollständiger Mangel einer auch nur scheinbaren Begründung, höchst bedenklich für einen Seminardirektor«.

Der Referent ging dann auf die Ursachen der Aufhebung des Jesuitenordens ein, die für viele als Beweis gelten soll für die Berechtigung des Jesuitenartikels, obwohl Pius VII. 1814 den Jesuitenorden in besonderer Ehrung wiederhergestellt hatte. Humorvoll bemerkte der Referent, es sei sonst überall üblich, daß eine erfolgreiche Revision eines Prozesses immer für den Angeklagten, nicht gegen ihn spreche! Die reichen Belege nahm das Referat aus der Reihe nichtkatholischer Gewährsmänner, die die Unhaltbarkeit der Ausnahmeartikel um so eindrücklicher belegten.

Mit aller Klarheit betonte und belegte der Referent, was unter vielen andern auch der Kathol. Lehrerverein der Schweiz in seiner Protestresolution festgehalten hat, die Ausnahmeartikel gegen Jesuiten und Klöster seien eine verfassungmäßig verankerte Beleidigung der Schweizer Katholiken. In der Schweiz können die unmöglichsten Propagandisten der unmöglichsten Weltanschauung überall unbehindert, »ihre Misthaufen anlegen«, während es den besten Kräften der Jesuiten verboten ist zu wirken, schrieb ein protestantischer Pastor. So hat die Schweiz diesseits des Eisernen Vorhanges noch allein die Ehre, solche Ausnahmebestimmungen zu hegen und sogar die Primiz eines jungen Schweizers, der Jesuit ist, als staatsgefährlich zu verfolgen. Die »Kölnische Volkszeitung« habe geschrieben, die Schweiz schleppe noch Ballast mit, welchen sogar das Wilhelminische Zeitalter über Bord geworfen habe. Kurz, die Schweiz macht sich mit diesen Bestimmungen, die ja auch der UNO widersprechen, nur Schwierigkeiten.

So kam der Referent zur letzten Frage, was nun zu geschehen habe. Nachdem das Bestehen der Ausnahmeartikel durch Schmid-Ammann, Arthur

Frey usw. immer wieder benützt wird zur konfessionellen Brunnenvergiftung, ist es auch aus dieser Hinsicht eine Aufgabe der Schweizer, zum Schutze des konfessionellen Friedens die konfessionellen Ausnahmebestimmungen zu beseitigen.

Der glänzende und geistvolle Vortrag wurde mit stärkstem Applaus verdankt. Eine kurze Diskussion, durch die Herren Ständerat Dr. Egli, Chorrherr Dr. Staffelbach und Prälat Dr. Frischkopf benützt und durch ein Schlußvotum des Referenten abgeschlossen, erbrachte noch eine Resolution des Kantonalverbandes zuhanden der Fraktion in Bern zugunsten des Einsatzes für die Aufhebung der Ausnahmeartikel. *Nn*

GLARUS. Konferenz Unterstufe. Die Lehrer der Unterstufe kamen am 29. Mai in spärlicher Zahl zur Konferenz ins Schulhaus Hätzingen. Die knappe Avisierung mag wohl die Hauptschuld getragen haben. Was uns die Hätzinger Schulkinder unter der Leitung von Kollege David Kundert geboten haben, hat uns dann als große Leistung freudig überrascht. Die jungen Theaterkünstler zeigten ein selbstgeschaffenes Märchenspiel. In Gruppenarbeit wurden die Texte fürs »Schneewittchen« geformt und gedichtet und gefeilt, und findige Köpfe haben die gesanglichen Einlagen ebenfalls selbst gefunden. War es da verwunderlich, daß die Zuhörer ergriffen zuschauten, staunten über die mustergültige Aussprache in der Schriftsprache und zuletzt als Dankeszeichen kräftigen Applaus spendeten. Wie das Märchen zu einem schönen Spiel ausgewertet werden kann, das hat uns diese Uraufführung gezeigt. r.

ZUG. Katholischer Lehrerverein, Sektion Zug. Am 5. Mai vereinigte sich unter der initiativen Leitung von Herrn Alois Hürlimann, Oberwil, der kath. Lehrerverein unseres Kantons zur 59. ordentlichen Generalversammlung im Hotel »Hirschen«, Zug. Aus seinem Jahresbericht geht hervor, daß sich der Verein stets mit höchst aktuellen und interessanten Problemen beschäftigt und daß er sich deshalb auch erfreulich entwickelt. Die Vorträge von Chefarzt Dr. Manser über das Franziskusheim mit anschließender Führung, von Dr. J. Fäßler über »Symptome von Geisteskrankheit bei Jugendlichen«, sowie von Regierungsrat J. Müller, Flüelen, über »Sinn und Zweck des katholischen Lehrervereins« wurden von Lehrern und Behördemitgliedern, zum Teil auch von Lehrschwestern und Lehrerinnen sehr gut besucht. Die längst fällige Statutenrevision konnte glücklich zu Ende geführt werden. Der Vorstand erhielt eine kleine Veränderung, indem für den demissionierenden Herrn Niklaus Sonder Herr Josef Bisig, Steinhausen, gewählt wurde. Als neue Ehrenmitglieder konnten auf Antrag des Vorstandes die sehr verdienten Kollegen Hans Bossard, Zug, und Alois Heinzer, Cham, gefeiert werden.

Das *Jahresprogramm* stellt den Verein wieder vor mannigfache Aufgaben. Eine Arbeitsgemeinschaft will sich bibelmethodischen Fragen zuwenden. Die Vortragsreihe von Herrn Dr. Fäßler, »Symptome von Geisteskrankheiten bei Jugendlichen« soll im Herbst fortgesetzt werden. Auch eine Exkursion ist vorgesehen. Das Wertvollste von allem wären sicher die für die Hygiene der Seele so wichtigen Exerzitientage in den Herbstferien, für die sich besonders H. H. Erziehungsrat Dr. J. Kaiser ausspricht. Im Anschlusse an die Generalversammlung fand im großen Saal des Hotels »Hirschen« im Zusammenwirken mit den Lehrerinnen, den ehrw. Lehrschwestern, der hochw. Geistlichkeit und im Beisein von Vertretern der Erziehungsbehörde eine *Jahresversammlung* statt, um von Herrn Joh. Schöbi aus Goßau ein Referat zum Thema *»Die Frage der sexuellen Erziehung vom Lehrer und Familienvater aus gesehen«* anzuhören. Zunächst wußte der Referent anhand von zahlreichen Beispielen die Tragweite dieses heiklen Problems aufzuzeigen. Daraus entwickelte er verschiedene praktische Folgerungen, die für Lehrer, Geistlichkeit und Elternhaus von großer Wichtigkeit sind. Das ausgezeichnete Referat fand den lebhaften Beifall der Versammlung. Aus der anschließenden *Diskussion,* die von H. H. Erziehungsrat Dr. J. Kaiser, H. H. Rektor Kunz, Prof. Dr. R. Heß, Herrn J. Müller, Cham, und Herrn Erziehungsrat Hch. Bühler benützt wurde, geht hervor, daß diese Forderungen sehr ernst genommen werden müssen. Durch gewissenhafte und rechtzeitige Aufklärungsarbeit muß der Erzieher den Jugendlichen vor schweren seelischen Konflikten bewahren und ihm so ein glückliches und reines Menschentum schaffen helfen. *-d.*

APPENZELL. Gonten hat an der außerordentlichen Schulgemeinde Herrn Kuno Stöcklin provisorisch für ein Jahr gewählt und Herrn Anton Isenring, dessen Vater bis zu seiner Pensionierung dort wirkte, auf dem Berufungswege angestellt. Der Berufene hat bereits eine 30jährige Lehrtätigkeit im Kanton St. Gallen hinter sich.

Wir wünschen den beiden Neugewählten Glück und Segen und viel Freude und Erfolg. *—g*

Was gibt es Größeres als Seelen leiten, als die Sitten der Jünglinge bilden?

JOHANNES CHRYSOSTOMUS